

*Šimeček, Zdeněk: Knižní obchod v Brně od sklonku 15. do konce 18. století [Der Buchhandel in Brünn vom ausgehenden 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts].*

Statutární město Brno, Archiv města Brna, Brno 2011, 498 S., 57 Abb., deutsche Zusammenfassung (Brno v minulosti a dnes, Supplementum 13), ISBN 978-80-86736-23-5.

Als 1854 der verdienstvolle Brünner Forscher und Politiker Christian Ritter d'Elvert (1803-1896) seine „Geschichte des Bücher- und Steindruckes, des Buchhandels, der Bücher-Censur und der periodischen Literatur, so wie Nachträge zur Geschichte der historischen Literatur in Mähren und Oesterreich-Schlesien“ abschloss,<sup>1</sup> bemerkte er nicht ohne Befriedigung, dass es in Zukunft auf diesem Gebiet wohl nichts mehr

---

<sup>2</sup> Vgl. [www.sehepunkte.de/2011/11/16639.html](http://www.sehepunkte.de/2011/11/16639.html) (letzter Zugriff 01.05.2012).

<sup>1</sup> *d'Elvert*, Christian Ritter: Geschichte des Bücher- und Steindruckes, des Buchhandels, der Bücher-Censur und der periodischen Literatur, so wie Nachträge zur Geschichte der historischen Literatur in Mähren und Oesterreich-Schlesien. Brünn 1854.

zu entdecken geben werde. Er hat sich geirrt. Fast 160 Jahre später ist ein Buch erschienen, das zumindest für die Geschichte des Buchhandels in Brünn und darüber hinaus vor 1800 reichlich Neues zu bieten hat.

Der Autor Zdeněk Šimeček gilt seit Jahrzehnten als ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet des Druckerei-, Buchhandels- und Zeitungswesens Böhmens und Mährens und hat sich auch im deutschsprachigen Raum einen Namen gemacht.<sup>2</sup> Seine nun vorliegende Publikation über die ersten drei Jahrhunderte der Geschichte des Brünner Buchhandels ist die Frucht einer langen Forschertätigkeit, die 1976 in dem Erscheinen einer Bibliografie der Brünner Zeitungen und Zeitschriften bis 1975 ihren ersten Niederschlag fand.<sup>3</sup>

Šimeček greift bei seiner Darstellung auf einen reichen Fundus an Archivalien zurück. Es handelt sich vor allem um Bestände aus dem Mährischen Landesarchiv (Moravský zemský archiv) und dem Stadtarchiv Brünn (Archiv města Brna), aber auch aus dem Prager Nationalarchiv (Národní archiv), dem Landesarchiv Troppau (Zemský archiv v Opavě), dem Staatlichen Bezirksarchiv Olmütz (Státní Okresní archiv v Olomouci), dem Wojewodschafts- und Stadtarchiv Breslau (Archiwum wojewódstwa i miasta we Wrocławiu), dem Oberösterreichischen Landesarchiv Linz, dem Stadt- und Landesarchiv Wien sowie dem Österreichischen Staatsarchiv Wien.

Die erste Druckerei in Brünn ist für das Jahr 1486 nachgewiesen: Konrad Stahel druckte mit seinem Helfer Matthias Preinlein in der Stadt die „Agenda Olomucensis“.<sup>4</sup> Um diese Zeit (1480-1503) gab es in Brünn bereits eine erste Buchhandelsniederlage des Peter Drach aus Speyer, der auch in Prag, Brüx (Most), Kuttenberg (Kutná Hora), Iglau (Jihlava) und Olmütz (Olomouc) tätig war. Die ersten Buchlieferungen nach Brünn waren an den Buchhändler Johann Schmiedhoffer gerichtet, der in Leipzig in Drachs Diensten stand und den Buchhandel mit Böhmen organisierte. Weitere größere Sendungen sind für 1486 archivalisch belegt. Schmiedhoffer reiste von Leipzig aus zu Brünner Märkten. In der Folgezeit waren die Wiener Verleger und Buchhändler Leonhard und Lukas Allantsee in Brünn aktiv und legten den Grundstein zu einer bis zum Ende der Monarchie währenden engen Bindung an den dortigen Buchmarkt.

Für die folgende Zeit kennen wir keine Buchhändler und auch keine Buchdrucker in den Brünner Quellen, was aber nicht bedeutet, dass kein Buchmarkt existierte. Šimeček fand Verzeichnisse von Büchern aus dem Ausland, deren Verkauf erlaubt war. Die nächste Druckerei existierte in Olmütz, für den Absatz ihrer Produktion sorgten in der Stadt Buchbinder.

<sup>2</sup> Šimeček, Zdeněk: Geschichte des Buchhandels in Tschechien und in der Slowakei. Wiesbaden 2002. – In jüngster Zeit erschien: Šimeček, Zdeněk: Počátky novinového zpravodajství a novin v českých zemích (Do devadesátých let 18. století) [Die Anfänge der Zeitungsberichterstattung und der Zeitungen in den böhmischen Ländern (Bis in die neunziger Jahre des 18. Jahrhunderts)]. Brno 2011.

<sup>3</sup> Kubiček, Jaromír / Šimeček, Zdeněk: Brněnské noviny a časopisy od doby nejstarší až do roku 1975. [Brünner Zeitungen und Zeitschriften von der ältesten Zeit bis zum Jahr 1975] Brno 1976.

<sup>4</sup> Vgl. Dokoupil, Vladislav: Počátky brněnského knihtisku. Prvotisky [Die Anfänge des Brünner Buchdrucks. Wiegendrucke]. Brno 1974.

1667 kam aus Bayern Johann Hueber, ein Kaufmann, der auch Bücher im Sortiment hatte. Er wurde bürgerlicher Buchhändler und arbeitete mit Johann Ziegler aus Nürnberg zusammen, mit dem er gemeinsame Angebotskataloge drucken ließ.

Für das 18. Jahrhundert stehen dem Autor mehr Quellen zur Verfügung. Nun hießen die (allesamt zugezogenen) Buchhändler Johann Georg Muffat, Georg Lehmann, Johann Paul Krauss oder Matthias Wagner. 1740-1772 betrieben Friedrich Matthias Obladen und Karl Franz Locatelli den Buchhandel in der mährischen Metropole. Sie hatten Beziehungen zum deutschen und französischen Buchmarkt, ihre Hauptkundschaft fanden sie im Adel. Alles in allem scheint jedoch der Buchhandel wohl finanziell wenig interessant gewesen zu sein, was auch an der langen vergeblichen Suche nach einem Nachfolger Locatellis deutlich wird.

Eine entscheidende Neuerung brachte die Buchhändlerordnung von 1772, mit der die Regierung die Bedeutung des Buchhandels würdigte. Allerdings diente sie zugleich auch den sich verstärkenden Zensurbestrebungen. Für diese Zeit kann Šimeček auch den Buchhandel in anderen Städten Mährens beobachten, in Olmütz, Troppau (Opava) und Nikolsburg (Mikulov). Interessant sind auch seine Bemerkungen zum Sortiment, das natürlich von gut verkäuflicher volkstümlicher Lektüre dominiert war, aber auch anspruchsvollere Titel umfasste. Die Bücher waren in der weit überwiegenden Zahl in Deutsch verfasst, es wurden jedoch auch tschechischsprachige Publikationen angeboten und verkauft.

Das Buch wird mit einem Exkurs zum Handel mit hebräischen Drucken im 18. Jahrhundert abgerundet. Über dieses Spezialgebiet gibt es bisher nur wenige Veröffentlichungen. Umso verdienstvoller sind Šimečeks neue Erkenntnisse. Schon im dritten Kapitel streift der Autor die Rolle jüdischer Krämer und Hausierer für die Buchdistribution. Erwähnt werden auch der Neophyht Josef Ptinský (oder Pdinský) aus Eiwanowitz (Ivanovice na Hané), der in Wischau (Vyškov) ein Buchlager besaß, und der antijüdische „Bestseller“ der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus der Feder des Elias Liborius Roblík, Dekan in Großmeseritsch (Velké Meziříčí), „Jüdische Augen-Gläser“.<sup>5</sup> In seinem Exkurs geht der Autor auf die Existenz früher jüdischer Druckereien in Mähren ein, über die wir nur geringe Kenntnisse haben, etwa in Proßnitz (Prostějov) um 1600 oder mit einem wohl nie realisierten Projekt auf der Herrschaft Austerlitz (Slavkov).<sup>6</sup> Zentrum des jüdischen Buchhandels war ursprünglich – sicher nicht ohne Unterstützung der Dietrichsteinschen Herrschaft – Nikolsburg, wohin Anfang des 18. Jahrhunderts hebräische Bücher aus Prag und Schlesien gelangten. Über Nikolsburg lief auch in größerem Umfang der Handel mit unzensierten hebräischen Büchern, die fast selbstverständlich auch auf Brüner Märkten verkauft wurden. Der Handel mit einheimischen Drucken ist erst 1750

<sup>5</sup> *Roblík*, Elias Liborius: Jüdische Augen-Gläser. Das ist Ein- in Zwey Theil verfasstes, und denen Juden zur Erkenntnuß des wahren Glaubens vorgestelltes Buch [...]. Brünn: Maria Barb[ara] Swoboda 1741; Znaim: Anton Joh[ann] Preyß 21743; Königgrätz: Wentzl Johann Tibelli 1743.

<sup>6</sup> Hier wäre noch ein Beitrag des Rezensenten in der Bibliografie zu ergänzen: *Teufel*, Helmut: Gersonidové na Moravě [Gersoniden in Mähren]. In: *Židé na Moravě* [Juden in Mähren] 1 (1994) 63-66.

belegt, als die Hofämter beschlossen, eine hebräische Druckerei für Mähren und Österreichisch-Schlesien einzurichten. Den Zuschlag erhielt der Brünner Bürger und Kaffeehausbesitzer Josef Franz Neumann, der 1753 privilegiert wurde. Neumanns Witwe Anna Franziska verlegte die Druckerei nach Nikolsburg, 1777 erneut nach Brünn. Die Neumannsche Druckerei und ihre Nachfolger produzierten und vertrieben ein breites Angebot für Christen und Juden, wobei jüdische Drucke in Mähren immer wieder Opfer der Zensur wurden.

Die Publikation entspricht auch äußerlich dem Stoff. Sie ist typografisch gut gemacht, in quadratischem Format, ausgestattet mit reichem Bildmaterial – wobei sich der Leser die Bildlegenden leider aus dem separaten Abbildungsverzeichnis zusammensuchen muss –, Quellen- und Literaturverzeichnis, umfangreicher deutscher Zusammenfassung, Namens- und Ortsregister sowie einer Bibliografie der Werke des Autors aus den Jahren 1952 bis 2009.

Zwei kleine Anmerkungen zum Schluss: Im Literaturverzeichnis taucht zweimal ein Daniel Kocman auf. Zweifellos handelt es sich aber um Pavel Kocman. Auf S. 420, dritte Zeile von oben, ist Förd (Förth) sicher Fürth bei Nürnberg.